

Stadtwerke erhöhen kommunales Risiko weiter Geplante Bürgschaften sind Provokation für SWM-Anteilseigner

Mainz, 26.6.2009. Empört reagiert die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) auf Berichte der Allgemeinen Zeitung (AZ), denen zufolge die Stadtwerke Mainz (SWM) und die Stadtwerke Wiesbaden (ESWE) durch Bürgschaften und hohe Stromabnahme-Verpflichtungen eine Finanzierung des in Mainz geplanten Kohlekraftwerks doch noch ermöglichen sollen. Mit ihren Plänen gehen sie ein enormes betriebswirtschaftliches Risiko ein und ignorieren überdies die völlig eindeutige Ablehnung des Projektes durch ihre Eigentümer – die Stadt Mainz und deren Bürger.

„Wenn die Aussagen des Wiesbadener Oberbürgermeisters Müller korrekt sind und auch den Mainzer Stadtwerken immer größere Risiken des Kohleprojektes aufgebürdet werden sollen, ist es überfällig, dass die Politik endlich die Reisleine zieht“, erklärt Christoph Wirges, 2. Vorsitzender von KoMa. „Es ist völlig unerträglich, dass zwei Vorstände den eigenen Eigentümern, den Mainzer Bürgern, repräsentiert durch den Mainzer Stadtrat, weiter auf der Nase herum tanzen.“ Die Mainzer wollen nicht, dass mit ihrem Geld rum gezockt wird. Dies ist eine klare Erkenntnis des Ausgangs der Kommunalwahl am 7. Juni und wird noch nicht einmal von Oberbürgermeister Beutel – einem Kohle-Freund – bestritten. „Wir leben hier immer noch in einer Demokratie, Herr Beutel“ erinnert Wirges den OB, der auch noch KMW-Aufsichtsrats-Vorsitzender ist. „Akzeptieren Sie endlich demokratische Entscheidungsstrukturen auch in ‚Ihrer‘ Stadt!“

Stadtwerke sollen noch stärker ins Risiko gehen

Den AZ-Berichten zufolge sollen sich die Stadtwerke Mainz verpflichten, 180 MW Strom aus dem Kohlekraftwerk langfristig abzunehmen. Bei einem Teil dieses Stroms handelt es sich um das Kontingent, das ursprünglich die Darmstädter HSE beziehen sollte. „Aber was sollen denn die Stadtwerke Mainz mit dem Strom anstellen?“ gibt Wirges zu bedenken. „Die eigene Vertriebstocher, die ENTEGA, lehnt es ab, klimaschädlichen Mainzer Kohle-Strom zu vermarkten. Die SWM gehen also ein enormes Risiko ein, früher oder später auf dem Strom, zu dessen Abnahme sie sich verpflichten sollen, sitzen zu bleiben. Aufsichtsräte, denen am Wohl der Stadtwerke noch etwas gelegen ist, müssen verhindern, dass es so weit kommt.“

Kartenhaus bricht zusammen

Die Aussagen von OB Müller räumen nach Auffassung von KoMa mit gleich mehreren falschen Behauptungen der KMW auf. So erklärte Müller nach der Kündigung einer 120 MW Abnahme-Option durch die HSE, dies sei kein Problem, weil es am Markt eine große Nachfrage für den KMW-Strom gäbe. „Nun müssen die beiden Stadtwerke ihre ohnehin enorm hohen Abnahmeverpflichtungen auch noch um jeweils 60 MW der HSE erhöhen, weil offensichtlich entgegen allen anderen Beteuerungen keine Kunden da sind, die bereit sind das Risiko einer langfristigen Abnahmeverpflichtung einzugehen“, vermutet Wirges.

Finanzierung wackelt bedrohlich – Bau muss sofort gestoppt werden

OB Müller erklärte auch, seiner Einschätzung nach sei es „nicht sehr wahrscheinlich“, dass das Kohlekraftwerk an der Finanzierung scheitere. „Nicht sehr wahrscheinlich? Demnach aber wohl ‚möglich‘ oder ‚gut möglich‘?“ fragt Wirges. „Umso unverantwortlicher ist es, dass die KMW trotz fehlender Finanzierung weiter Geld für das Kohlekraftwerk ausgeben. Die Bauarbeiten müssen sofort eingestellt und eine Abwicklung des Projektes eingeleitet werden. Nichts anderes ist der eindeutige Mainzer Wählerauftrag!“

Allgemeine Zeitung:

Bürgschaft für Kohlekraftwerk - KMW-Gesellschafter sollen Abnahme garantieren

26.06.2009 11:17 Uhr – WIESBADEN

Von Christoph Cuntz

Die Wahrscheinlichkeit, dass der Bau eines Kohlekraftwerkes auf der Ingelheimer Aue an der Finanzierung scheitert, ist nach Einschätzung von Wiesbadens Oberbürgermeister Helmut Müller "nicht sehr hoch". Das sagte der CDU-Politiker nach einer Sitzung des Aufsichtsrates der Eswe Versorgung.

Das Unternehmen ist zu 50 Prozent an der Kohlekraftwerke Mainz Wiesbaden AG (KMW) beteiligt, die das 1,2 Milliarden Euro teure Kohlekraftwerk auf der Ingelhemier Aue baut. KMW verhandelt derzeit mit Banken über dessen Finanzierung.

Ein erster Finanzierungsvorschlag solle spätestens in der zweiten Augushälfte im Eswe-Aufsichtsrat thematisiert werden, so Oberbürgermeister Müller weiter. Die Verhandlungen seien wegen der Dimension des Projektes "schwierig". Aktuell wird mit den Geldinstituten ein Finanzierungsmodell diskutiert, bei dem auch Eswe Versorgung Sicherheiten leisten würde. Zu diesen zählt, dass die Wiesbadener Stadtwerke 120 Megawatt Strom abnehmen, die im Kohlekraftwerk erzeugt werden, dazu vermutlich weitere 60 Megawatt Kohlestrom, die bislang als Option für die Darmstädter HSE gehandelt worden waren. HSE hat, wie berichtet, auf diese Lieferoption verzichtet.

Eswe wird nach Angaben von Oberbürgermeister Müller auch eine Bürgschaft sowie eine direkte Einlage an KMW in dreistelliger Millionenhöhe leisten. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um einen Betrag von insgesamt 100 Millionen Euro.

Zur Finanzierung des Kraftwerkes wird schließlich KMW selbst einen Beitrag leisten. 2007 hatte das Unternehmen nach Ausschüttung einer Dividende von zehn Millionen Euro fast 34 Millionen Euro in die Rücklagen überführt, die sich damit auf 165 Millionen Euro bilanzierten. Am Donnerstag hieß es, der Eswe-Vorstand habe den Aufsichtsrat darüber informiert, dass erneut ein Wirtschaftlichkeitsgutachten für das Kraftwerk in Auftrag gegeben worden sei.